Datum: 15.07.2020

KEYSTONE SDA

SchweizerischeDepeschenagentur

Keystone Schweizerische Depeschenagentur / SDA
3000 Bern 22
058 909 50 50
https://www.keystone-sda.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Auftrag: 3006899
Themen-Nr.: 539.002

Referenz: 77802848
Ausschnitt Seite: 1/2

15.07.2020 15:18:44 SDA 0110bsd
Schweiz / Zürich (sda)
Politik, Regierung, Öffentlicher Dienst, 11099300, 11099000

Elektronische Patientendossiers kommen frühestens 2021

Der geplante Einführungstermin für die elektronischen Patientendossiers (EPD) ist bereits vom Frühling 2020 auf den Herbst verschoben worden. Nun ist klar: Die neuen Patientendossiers werden erst nächstes Jahr kommen - frühestens.

Noch im Februar zeigte sich das Bundesamt für Gesundheit (BAG) zuversichtlich, dass "im Sommer 2020" erste Anbieter die Zertifizierung abgeschlossen haben und ihre Lösungen für EPD einführen können. Weitere Anbieter sollten bis im Herbst folgen, hiess es damals. Nun gibt es laut einem Bericht in Tamedia-Zeitungen vom Mittwoch aber weitere Verzögerungen.

Wie das BAG auf Anfrage der Nachrichtenagentur Keystone-SDA mitteilte, erwarte der EPD-Programmausschuss von Bund und Kantonen, dass die Zertifizierungsverfahren zügig abgeschlossen werden und dass erste Stammgemeinschaften noch in diesem Jahr mindestens den Pilotbetrieb aufnehmen und alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz bis im Frühjahr 2021 ein EPD eröffnen können.

Trotz der Verzögerung verschicke einer der künftigen EPD-Anbieter, die Axsana AG, gemäss dem Bericht in Tamedia-Zeitungen bereits Rechnungen an Spitäler.

Bei der Axsana handelt es sich um ein nicht gewinnorientiertes Unternehmen im Besitz von zwölf Deutschschweizer Kantonen und verschiedenen Verbänden aus dem Gesundheitswesen. Das ursprünglich vom Kanton Zürich gegründete Unternehmen will künftig eine Plattform für EPD betreiben.

Rechnungsbeträge wurden halbiert

Axsana-Geschäftsführer Samuel Eglin bestätigte am Mittwoch auf Anfrage der Nachrichtenagentur Keystone-SDA, dass bereits Rechnungen verschickt wurden, obwohl die Plattform noch nicht in Betrieb sei.

Bis und mit 2018 habe man nichts verrechnet, für 2019 seien 10 Prozent einer ordentlichen Jahresgebühr in Rechnung gestellt worden. Für 2020 sei ursprünglich vorgesehen gewesen, 80 Prozent der kostendeckenden Jahresgebühr zu verrechnen.

Aufgrund der Verzögerung bei der Einführung habe der Verwaltungsrat aber am 9. Juli entschieden, die Rechnungsbeträge zu halbieren. Dies habe man den der Stammgemeinschaft XAD angeschlossenen Spitälern am Montag so kommuniziert.

Die Axsana erbringe erhebliche Vorleistungen, wie etwa den Aufbau einer betriebsbereiten Organisation oder den Betrieb einer Testumgebung für die EPD-Plattform. Die Kosten dafür seien grösstenteils, aber eben nicht vollständig, durch Finanzhilfen des Bundes und der Kantone gedeckt.

Fortlaufende Regulierung als Problem

Zur Frage nach einem möglichen Zeitpunkt für die Einführung der EPD äussert sich Eglin zurückhaltend: "Der Einführungszeitpunkt kann von keiner einzigen Stammgemeinschaft benannt werden. Grund dafür ist die Unwägbarkeit der Zertifizierungsverfahren sowie der anschliessenden Akkreditierungsverfahren für die Zertifizierungsstellen", teilte er mit. Keine der schweizweit neun Stammgemeinschaften sei bereits zertifiziert.

Den Grund für die Verzögerungen sieht Eglin in der schrittweisen Regulierung durch den Bund, die parallel zu den

Aufbauarbeiten erfolgt sei und dem sich ausweitenden Zertifizierungsverfahren.

Mit dem EPD sollen künftig alle relevanten medizinischen Daten, die für die Behandlung eines Menschen wichtig sind, abgelegt und unabhängig von Ort und Zeit von berechtigten Gesundheitsfachpersonen eingesehen werden können. Das EPD soll Sicherheit, Qualität und Effizienz von medizinischen Behandlungen verbessern und ist Teil der Gesundheitsstrategie 2020.